Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 16

Artikel: Transporte und Märsche [Fortsetzung]

Autor: Dach, H.v.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-708654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keit oder gar Geringschätzung dem Kader gegenüber beseitigen. All dies muß sich auch auf die Truppe positiv auswirken.

So wünschenswert wie die Weiterausbildung außer Dienst, ist auch die Aufrechterhaltung des Kontaktes zwischen Kommandant und Kader im Zivil. Auch wenn dieser mit Schwierigkeiten verbunden sein mag, so bestehen doch immer Gelegenheiten, um sich wenigstens schriftlich an sein Kader zu wenden, indem in Form von Zirkularen auf militärische Veranstaltungen, Wettkämpfe, Ausbildungsmöglichkeiten, Militärliteratur usw. hingewiesen wird, oder beispielsweise vor dem Einrücken zum Dienst eine allgemeine Orientierung über dessen Verlauf und die wichtigsten Programmpunkte gegeben wird.

Transporte und Märsche

Von Hptm. H. v. Dach

(Fortsetzung)

B. Märsche

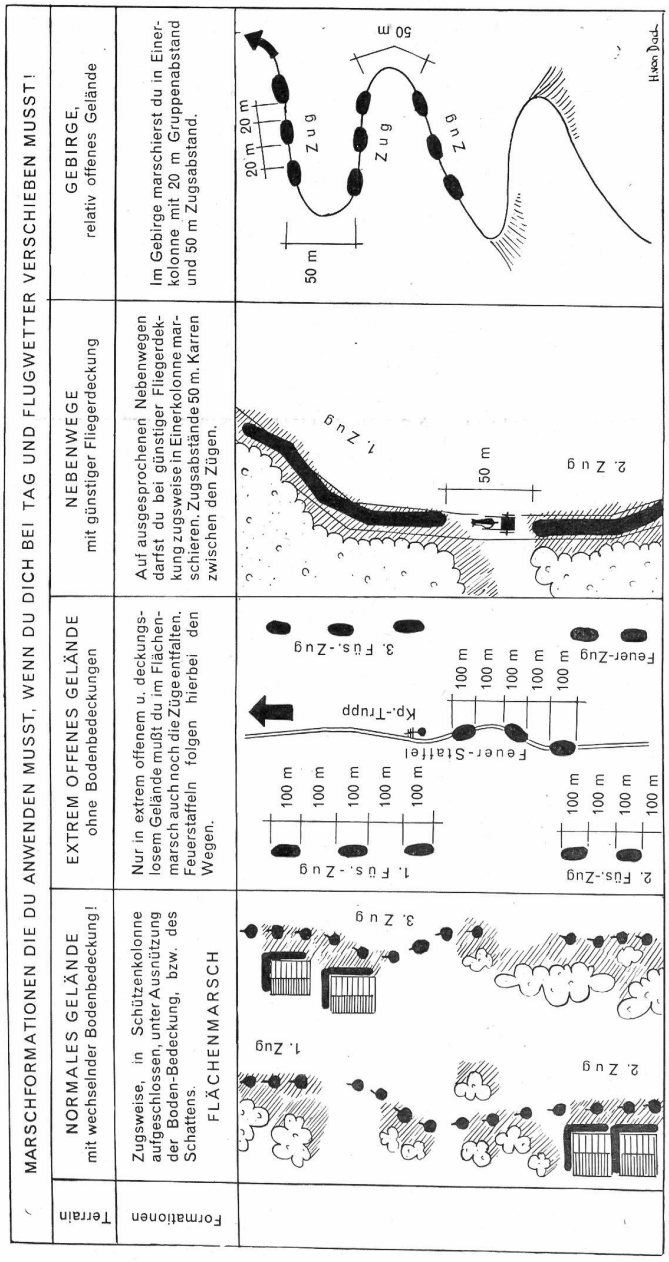
I. Marschformationen

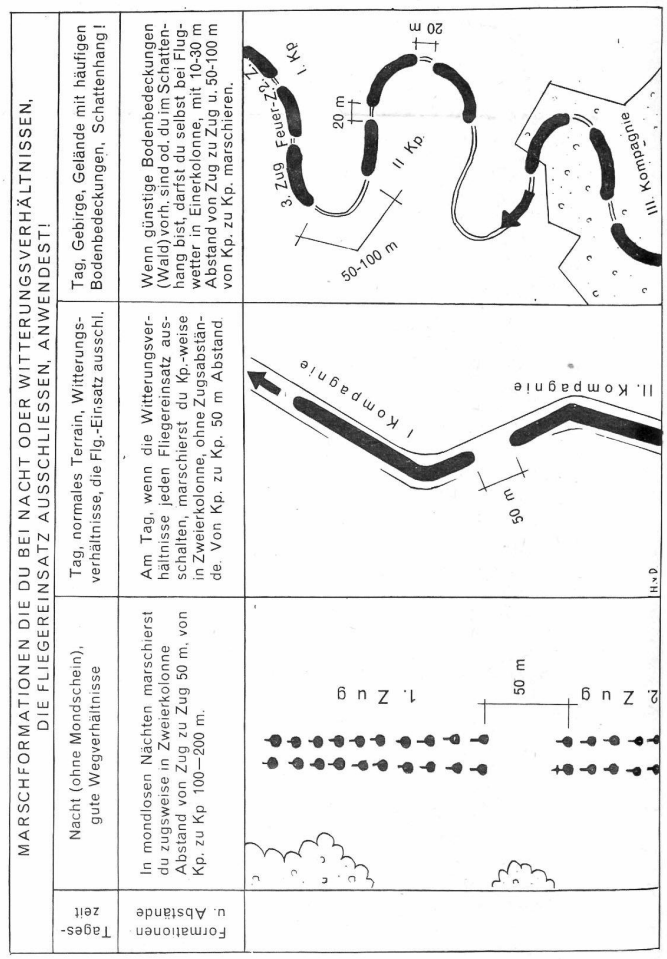
Marschformationen, die Du anwenden mußt, wenn Du Dich bei Flugwetter verschieben mußt:

1. *Normales Gelände mit wechselnder Bodendeckung.*
   Flächenmarsch: zugsweise in Schützenkolonne aufgeschlossen, unter Ausnützung der vorhandenen Bodenbedeckung, bzw. deren Schatten.
2. *Extrem offenes Gelände ohne Bodenbedeckung.*
   Flächenmarsch: nur in extrem offenem und absolut deckungslosem Gelände mußt Du auch noch die Züge entfalten. Feuerstaffeln und Karren folgen hier tunlichst den vorhandenen Wegen. Der Zug weist dann eine Tiefe von 500 m, die Kp. 1,5 km und das Bat. 4 km auf.
3. *Ausgesprochene Nebenwege mit guter Fliegerdeckung:*
   auf Nebenwegen mit bester Fliegerdeckung kannst Du zugsweise in Einerkolonne marschieren. Abstand von Zug zu Zug 50 m. Karren fahren in den Lücken zwischen den Zügen.
4. *Gebirge mit offenem Gelände:*
   marschiere in Einerkolonne mit Gruppenabständen von 20 m und Zugsabständen von 50 m. Folge hierbei den Wegen. Wende den Flächenmarsch nur dann an, wenn Du extrem offenes Terrain (Schneehalden, Plateaus usw.) überqueren mußt.

Marschformationen, die Du bei Nacht oder Witterungsverhältnissen, die jeden Fliegereinsatz ausschalten, anwenden mußt:

1. *Nachtmarsch:*
   in mondlosen Nächten marschierst Du zugsweise in Zweierkolonne. Abstand von Zug zu Zug 50 m, von Kp. zu Kp. 100—200 m.
2. *Marsch bei Tag, Witterung schließt jeden Fliegereinsatz aus:*
   marschiere kompanieweise in Zweierkolonne, ohne Zugsabstände. Von Kp. zu Kp. 50 m Abstand.





3. *Marsch bei Tag im Gebirge, Gelände mit starker Bodenbedeckung oder Schattenhang:*

wenn günstige Bodenbedeckungen vorhanden sind oder der Hang im Schatten liegt, darfst Du im Gebirge sogar bei günstigem Flugwetter am Tag zugsweise in Einerkolonne marschieren. Abstand von Zug zu Zug 10—30 m, von Kp. zu Kp. 50—100 m.

II. Marschtüchtigkeit

Diese hängt ab von:

— der soldatischen Haltung, die sich vor allem in der Marschdisziplin zeigt,

— der körperlichen Leistungsfähigkeit und dem Trainingszustand der Truppe,

— der *Vorsorge* des Chefs vor dem Marsch (Gewährung von Ruhe, zweckmäßige Fußpflege, geschickte Auswahl der Marschroute = Schatten, Straßen ohne Hartbelag),

— der *Fürsorge* des Chefs während des Marsches (rechtzeitige Tenueerleichterungen, vernünftiges Tempo usw.).

III. Marschtempo

— Große Verbände mit feldmarschmäßiger Ausrüstung legen in 50 Minuten 4 km zurück. Anschließend ist eine Rast von 10 Minuten einzuschalten. Mit leichtem Gepäck kann die zurückgelegte Strecke von 4 auf 4,8 km erhöht werden.

— Wenn Du in kürzerer Zeit eine größere Strecke als 4,8 km zurücklegen willst, so darfst Du dies nicht durch Steigerung des Marschtempos erzielen, sondern durch Ausfallenlassen des Stundenhaltes.

— Vergiß aber nicht, daß eine solche Maßnahme die Leistungsfähigkeit Deiner Truppe unverhältnismäßig rasch herabgesetzt. Du darfst sie deshalb nur in wirklich dringenden Fällen anordnen.

— Im Flächenmarsch legen größere Verbände pro Stunde höchstens 2—3 km zurück.

— Das Tempo kontrollierst Du nach der Uhr:
100 Schritte pro Minute = 4 km in 50 Minuten,
120 Schritte pro Minute = 4,8 km in 50 Minuten.
Kontrolliere das Tempo nicht nur an der Spitze, sondern von Zeit zu Zeit auch am Schwanz der Kolonne, da dort erfahrungsgemäß meist rascher marschiert werden muß.

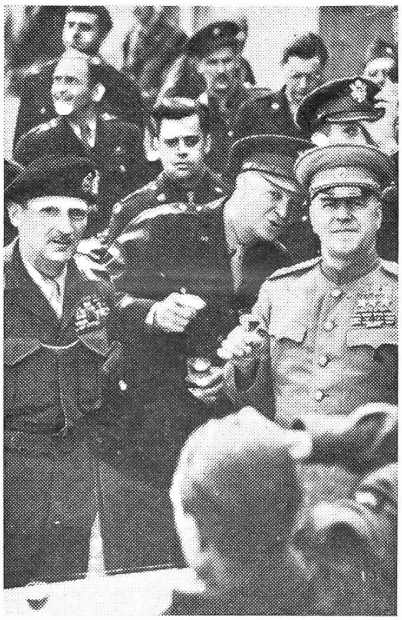
IV. Marscherleichterungen

— Tenueerleichterungen mußt Du, wenn sie etwas nützen sollen — großzügig vor dem Abmarsch befehlen.

— Pullover und Unterleibchen müssen immer — auch im Winter — ausgezogen werden. Du mußt dies nicht nur befehlen, sondern auch tatsächlich kontrollieren!

— Nachdem Du zum ersten Male 10 Minuten marschiert bist, mußt Du kurz anhalten, damit jeder die jetzt zu Tage getretenen Mängel (Verstellen der Riemen an der Packung, Schuhe anders binden, Rümpfe in den Socken glätten usw.) beheben kann.

(Schluß folgt)



Verbündete von gestern — Gegner von heute

Staaten wie Menschen verbinden sich gegen eine gemeinsame Gefahr, selbst wenn ihre Interessen weit auseinander gehen. So haben die Russen an der Seite der Alliierten im Zweiten Weltkrieg gekämpft, doch ließ der gemeinsam erfochtene Sieg die Gegensätze zwischen West und Ost noch stärker hervortreten als vorher. Als Schukow im Auftrage Stalins Eisenhower mit dem sowjetischen Siegesorden, der höchsten Auszeichnung, dekorierte, wohnte der Zeremonie auch Marschall Montgomery bei. Die Verbündeten von gestern stehen heute in feindlichen Lagern. Als Kommandant der NATO-Streitkräfte steht Marschall Montgomery dem neuen russischen Verteidigungsminister Schukow gegenüber. Präsident Eisenhower hat aber die Kriegskameradschaft nicht vergessen und Schukow ist heute, wie vor zehn Jahren, immer noch nach Amerika eingeladen. Von links: Montgomery, Eisenhower, Schukow. *ATP*

Führt Paulus die Sowjetzonenarmee?

(Berlin.) Wenn es heute in Pankow jemanden gibt, der sich über den Führungswechsel in Moskau ganz besonders freut, so Walter Ulbricht, der «sächsische Lenin». Vor wenigen Wochen noch mußte er befürchten, daß bei einer Verwirklichung der Malenkowschen «Koexistenz»-Politik mit gesamtdeutschen Wahlen unter internationaler Kontrolle usw. seine letzte Stunde geschlagen haben würde. Heute dagegen kann er sich ins Fäustchen lachen. Denn die Maßnahmen, die er bereits seit September letzten Jahres zur Aufstellung einer Sowjetzonenarmee für den Fall der Ratifizierung der Pariser Verträge angeordnet hat, sind nicht umsonst gewesen.

In der Tat sind bereits alle Vorbereitungen getroffen worden, um in kurzer Zeit aus den halbmilitärischen Einheiten der «Volkspolizei» eine nationale «Volksarmee» zu machen, die dann — wie immer wieder von Moskau angedroht worden ist — in ein östliches Militärsystem einbezogen werden könnte. Das Ziel dabei ist, bis 1956 etwa 300 000 Mann unter Waffen zu haben. Und dieses Ziel, so denkt man sich in Pankow, dürfte um so leichter zu erreichen sein, als durch die in den letzten Jahren bereits intensiv betriebene militärische Ausbildung der Volkspolizisten auch an schweren Waffen, Panzer und Flugzeuge einbezogen, bereits die Kader vorhanden sind, um die heute 110 000 Mann starke Volkspolizei auf 300 000 zu erhöhen. 25 000 erfahrene Offiziere und Unteroffiziere sind ausgewählt worden, die die Einberufenen ausbilden sollen. Die Aufstellung der neuen Armee wäre also möglich ohne die jetzigen sieben Divisionen der Volkspolizei, die in drei Armeekorps, nämlich Nord, Süd und Mitte, aufgeteilt sind, in ihrer Stärke zu beeinträchtigen.

Inwieweit man von heute auf morgen ein allgemeines Einberufungsgesetz für die einzelnen Jahrgänge verkünden wird, ist noch nicht abgeklärt. Immer noch hofft man — trotz den schlechten Erfahrungen in den letzten Jahren — die Sowjetzonen-Armee mit Freiwilligen auffüllen zu können. Die Rekrutierungskampagne hierzu hat bereits in den letzten Monaten eingesetzt. Sie richtete sich insbesondere an die 20- und 21-jährigen männlichen Bewohner der Zone. Zu ihrer Beeinflussung sind sämtliche politischen Institutionen herangezogen worden, angefangen von der FDJ bis zur SED und den verschiedenen Organisationen der sogenannten Nationalen Front. Die Volkseigenen Betriebe sind aufgefordert worden, keinem Jugendlichen den Weg zur Volkspolizei zu versperren, etwa mit der Begründung, daß man den Betreffenden als Fachkraft nicht entbehren könne. Auch die Oberschulen hat man in die Werbung eingespannt. Erfahrene Offiziere der «Volkspolizei» halten laufend Vorträge, in denen ein leichteres und besseres Vorwärtskommen in beruflicher Hinsicht allen denen versprochen wird, die sich heute schon freiwillig zum Dienst melden. Dabei legt man besonderen Wert darauf, Oberschüler für das technische Personal und für das Offizierskorps zu interessieren, dessen Privilegien besonders herausgestellt werden, so z. B., daß ein Unterleutnant 700 Ostmark und ein Major bereits 1400 Ostmark verdient. Für den Fall aber, daß doch die Zwangseinziehung eines Tages durchgeführt werden muß, sind heute schon besondere Registrierungsoffiziere im Auftrage des Innenministeriums damit beschäftigt, Rekrutierungslisten anzulegen. Auch für die weiblichen Bewohner der Zone, nämlich für die Jahrgänge 1910 bis 1938, werden solche Listen angelegt. Sie sollen die männlichen Jugendlichen in den Fabriken ersetzen, bzw. im Sanitätsdienst eingesetzt werden.

Da man aus den Ereignissen des 17. Juni gelernt hat und niemand weiß, wie die Bevölkerung der Zone auf eine solche Entwicklung reagieren wird, sind auch besondere Maßnahmen vorgesehen, um die innere Sicherheit» in der Zone zu garantieren. Wie zuverlässige Informationen aus Ostberlin besagen, hat eine Sonderkommission des Zentralkomitees der SED unter Walter Ulbricht ein diesbezügliches Pro-

---

Man muß am Rande des Abgrundes das Gute nicht aufgeben.

Wilhelm von Humboldt.